

## Eine kritische Betrachtung von Beobachtungen seltener Vogelarten aus Brandenburg

Von HARTMUT HAUPT, Beeskow, und WOLFGANG MÄDLOW, Schwedt/O.

### 1. Einleitung

In der "Vogelwelt Brandenburgs" (RUTSCHKE 1987) werden einige Beobachtungen von selbst im gesamten deutschen Raum extrem seltenen Vogelarten aufgeführt, die uns, auch im Rahmen der Vorbereitungen zu einer Neuauflage, Anlaß zu einer genaueren Betrachtung sind. Unser Ziel ist es, neben der neuen Wertung einiger Nachweise eine Vorgehensweise bei der Behandlung von älteren Beobachtungen seltener Vogelarten vorzuschlagen.

Beobachtungen von Seltenheiten haben oft nur einen eingeschränkten wissenschaftlichen Wert. Immerhin können solche Nachweise aber für verschiedene Aspekte (z.B. Arealveränderungen, Ausbreitungen, Neuansiedlungen, Orientierungsforschung) einige Bedeutung erlangen (BARTHEL & BEZZEL 1990). Sie dürfen deshalb in der Fachliteratur nur dann verbreitet werden, wenn die richtige Bestimmung des Vogels einwandfrei belegt ist. Für Deutschland werden Seltenheiten-Nachweise von der Deutschen Seltenheitenkommission gesammelt und nach einem internationalen Standard gewertet (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1993).

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Einordnung älterer Beobachtungen. Nicht in allen Fällen liegen veröffentlichte Beschreibungen vor, die eine Beobachtung mit ausreichender Sicherheit belegen. Vielfach sind die Beschreibungen ungenügend oder fehlen ganz. In diesen letzten Fällen entziehen sich die Meldungen einer fachlichen Beurteilung.

Beurteilungen von Feststellungen seltener Vogelarten können ausschließlich anhand von genauen Beobachtungsprotokollen vorgenommen werden. Dazu zwei Beispiele: 1979 hielt sich bei Sonneberg (Thüringen) ein Vogel auf, der von zahlreichen Beobachtern als Blaumerle (*Monticola solitarius*) bestimmt wurde. Als solche ging er mit Belegfoto in die Fachliteratur und später auch in die Avifauna Thüringens ein. Eine spätere Prüfung des Fotos ergab, daß es sich um einen Glanzstar (*Lamprotornis spec.*) handelte (KÖNIGSTEDT & MÜLLER 1988). Am Schweizer Bodenseeufer wurde eine 1982 überwinterte Drossel als Naumanndrossel (*Turdus naumanni*) bestimmt und nach einer Bestätigung des Belegfotos durch einen auswärtigen Gutachter als Erstnachweis für die Schweiz anerkannt. Eine spätere genaue Überprüfung von Beschreibungen und Fotos zeigte, daß es sich eindeutig um eine aberrante Amsel (*Turdus merula*) handelte (SUTER 1989). In beiden Fällen handelte es sich um eigentlich einfach zu bestimmende (bei der Blaumerle für unverwechselbar gehaltene) Vogelarten, die von vielen Beobachtern, darunter auch erfahrenen Fachleuten, "bestätigt" wurden. Weitere Beispiele für klassische Fehlbestimmungen und Hinweise zur Handhabung von Seltenheiten-Beobachtungen sind z.B. bei KÖNIGSTEDT & ROBEL (1985a) nachzulesen.

Im folgenden werden beispielhaft einige Meldungen aus Brandenburg behandelt. Wir haben dabei nur Meldungen ausgewählt, die entweder sehr seltene oder leicht verwechselbare

Vo-gelarten betreffen. Alle Beobachtungen liegen nach 1950. Neben den erläuterten Fällen sind bei RUTSCHKE (1987) und in späteren Veröffentlichungen weitere Beobachtungen aufgeführt, die einer kritischen Betrachtung bedürfen. Unsere Arbeit ist also nicht als vollständige Revision seltener Vogelbeobachtungen aus Brandenburg zu verstehen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei gesagt, daß es um rein fachliche Beurteilungen von Nachweisen geht, die für die ornithologische Wissenschaft von Bedeutung sind. Damit ist kein Vorwurf oder gar eine Abqualifizierung der betroffenen Beobachter verbunden. Vielfach war exakte Bestimmungsliteratur nicht vorhanden oder nicht zugänglich, und es war in früheren Jahren auch allgemein weniger üblich, Beobachtungen genau zu dokumentieren. Darüber hinaus sind den Beobachtern Fehlbestimmungen kaum jemals nachzuweisen. Im Zweifelsfall müssen Beobachtungen aber aus "Mangel an Beweisen" fallengelassen werden.

Wir danken Peter H. Barthel, Axel Bräunlich und Gottfried Mauersberger (†) für eine kritische Durchsicht des Manuskriptes.

## 2. Die Beobachtungen

### 2.1 Zweifelhafte Beobachtungen

Gerfalke (*Falco rusticolus*): 13.11.1966 1 Dollgensee, Kreis Lübben (PIESKER 1967).

Der Beobachter schrieb: "...strich in einer Entfernung von 80 m von einer Kiefer ein reichlich bussardgroßer Greifvogel ab, der durch seine weiße Färbung auffiel. Seine schlanke Gestalt und das Flugbild ließen ihn sogleich eindeutig als Falken erkennen. Mit dem 10x50 Zeißglas konnte ich feststellen, daß nur die Handschwingen der langen spitzen Flügel dunkel gefärbt waren."

Schnell und eilig abfliegende Greifvögel wirken generell schlanker und spitzflügliger als gewöhnlich. Die Größenangabe "reichlich bussardgroß" läßt ebenfalls Zweifel aufkommen, denn im direkten Vergleich zum Mäusebussard ergibt sich kein Größenunterschied. Das Flugbild des Gerfalcken erinnert hingegen wegen des langen Schwanzes, der für einen Falken breiten Flügelbasis und der recht abgerundeten Flügel an ein Weibchen des Habichts. Weiße Gerfalcken haben keine dunklen Handschwingen, sondern lediglich die Spitzen der äußeren Handschwingen sind grauschwarz. Weiterhin entsteht durch die Mitteilung der Eindruck, daß der Vogel völlig weiß war, was nur in Ausnahmefällen vorkommt (GLUTZ ET AL. 1971). Gewöhnlich zeigen selbst sehr helle Gerfalcken auf der Unterseite zumindest im Flankenbereich einzelne graue Tropfenflecken sowie auf Flügel und Mantel kleine V-förmige graue Abzeichen.

Nach der Beschreibung ist eine Verwechslung, möglicherweise mit einem sehr hellen Mäusebussard, nicht ausgeschlossen. Die Art muß daher für Brandenburg als nicht nachgewiesen gelten.

Zwergralle (*Porzana pusilla*): 25.6.1963 1 Dollgensee, Kreis Lübben (PIESKER 1964).

Die in der Beschreibung aufgeführten Merkmale reichen zu einer sicheren Artdiagnose nicht aus, zumal sie einige Unstimmigkeiten beinhalten.

Eine verbale Umschreibung von Rufen ist immer schwierig. In der Veröffentlichung wurden die Rufe mit einem kurzen Doppelruf "ter, ter" bzw. "rer, rer" wiedergegeben und sind kaum

der Zwergralle zuzuordnen. Vergleiche zu Äußerungen anderer Vogel- oder Tierarten werden nicht gezogen, obwohl der Balzruf der Zwergralle ähnlich einem Knäkenten-Männchen klingt und gut mit einem anhaltenden hölzernen Schnarren wie "trrrrr-trrrrr-trrrrr" (GLUTZ ET AL. 1973) oder "errrrr, errrrr, ...." umschrieben werden kann.

Der Satz "Die Oberseite des Gefieders war tabakbraun und wies weiße Flecken bzw. Streifen auf" trifft für alle kleinen Rallenarten zu. Außerdem wird auf eine graue Unterseite einschließlich Kopf und Hals hingewiesen, was zumindest auch noch für eine Kleinralle zutrifft, wenn man berücksichtigt, daß beim Kopf Scheitel und Nacken nicht beschrieben wurden. Schwarzweiß gebänderte Flanken werden erwähnt, über ihre Ausdehnung, die entscheidend zur Artzuordnung beitragen würde, wird jedoch nichts ausgesagt. Bei der Kleinralle ist die Flankenbänderung schwächer und reicht nur bis zum Laufansatz, während sie bei der Zwergralle kräftig ist und vor dem Laufansatz in der Bauchmitte endet. Einen kurzen grünlichen Schnabel haben nicht nur die beiden kleinsten Arten, sondern auch weibliche Tüpfelrallen. Die Farbe der Füße wird mit "matt fleischfarbig" angegeben. Erst kürzlich hat nochmals BECKER (1990) darauf hingewiesen, daß entgegen den Angaben in der Mehrzahl der Bestimmungsbücher die Beinfarbe von adulten Zwergrallen olivgrün oder olivbräunlich bei immer dominierendem grünen Farbton ist. Die Handschwingenprojektion als sicherstes Bestimmungsmerkmal ist nicht erwähnt. Dieses Merkmal war 1963 noch nicht bekannt.

Bairdstrandläufer (*Calidris bairdii*): 12.5.1986 1 Fahrländer See, Kreis Potsdam (KALBE 1988).

Diese in Nordwestamerika und Ostsibirien beheimatete Strandläuferart wurde mehrfach in Europa nachgewiesen, aber bis zum Beobachtungszeitpunkt noch nicht in Deutschland. Entsprechend sind die Maßstäbe für die Anerkennung eines Erstnachweises sehr hoch anzusetzen, zumal die Bestimmung schwierig ist und schon mehrfach Verwechslungen vorgekommen sind.

Einige Formulierungen in der Veröffentlichung, beispielsweise der Titel, lassen den Leser im Unklaren, ob der Autor sich seiner Sache eigentlich selbst ganz sicher ist. Die kurze Beschreibung läßt weitere Zweifel aufkommen. Der Vogel wird als "ziemlich genau starengroß" bezeichnet (Vergleichsmöglichkeit war vorhanden). Tatsächlich beträgt die durchschnittliche Körperlänge beim Star 21 cm, beim Bairdstrandläufer hingegen 14-16 cm (JONSSON 1992). Eine auffällige "kampfläuferartige" geschuppte Oberseite weisen Bairdstrandläufer nur im Jugendkleid auf, das aber nur bis November getragen wird. Danach sind Jungvögel von Altvögeln im Freiland nicht mehr unterscheidbar (HAYMAN ET AL. 1986). Der Vogel kann also nicht (wie vermutet) im Jugendkleid gewesen sein. Zum Bairdstrandläufer paßt weder die beschriebene helle Gesichtszeichnung noch die bräunliche Fleckung auf Brust und Hals, wo er eigentlich fein gestrichelt ist. Die für die Bestimmung besonders wichtigen strukturellen Merkmale, insbesondere die den Schwanz weit überragenden Flügelspitzen sowie die genaue Schnabelform, wurden nicht registriert (vgl. ALSTRÖM ET AL. 1989). Fast alle beschriebenen Merkmale schließen einen Bairdstrandläufer aus (und treffen z.T. eher auf einen Sanderling zu).

Steinrötel (*Monticola saxatilis*): 24.7.1951 1 Fürstenwalde, Kreis Fürstenwalde (STEIN 1952).

Diese Meldung, die einen Erstnachweise für Brandenburg darstellen würde, wurde von RUTSCHKE (1987) offenbar übersehen. Der sehr kurzen Veröffentlichung ist folgende Beschreibung beigegeben: "Größer als *Oenanthe oenanthe*, kleiner als *Turdus merula*. Auf etwa 30 m Entfernung erschien der Vogel einfarbig düster, einzig auffallend war der hellere Schwanz,

dessen Mittelfedern deutlich dunkler waren. Haltung: Aufrecht, Flügel betont hängend, Schwanz bemerkenswert kurz... Annäherung auf weniger als Schrotschußweite hielt das Tier nicht aus."

Auch wenn einige Merkmale auf den Steinrötel zutreffen, ist die Beschreibung für eine positive Bestimmung keinesfalls ausreichend. Aus der Beschreibung geht nicht einmal hervor, ob es sich um ein Männchen oder ein Weibchen gehandelt hat!

Polarbirkenzeisig (*Carduelis hornemanni*): 25.11.1965 1 Männchen Rüdersdorfer Rieselfeld, Kreis Fürstenwalde (DITTBERNER 1969).

Die sehr knappe Beschreibung enthält einige Merkmale, die sehr für einen Polarbirkenzeisig sprechen, insbesondere der rein weiße Bürzel und die ganz ungestreifte Unterseite (vgl. LANSDOWN

ET AL. 1991). Auch Birkenzeisige können allerdings einen rein weißen Bürzel aufweisen, nur eine Ausdehnung von mindestens 10 mm spricht eindeutig für einen Polarbirkenzeisig (SVENSSON 1992). Wegen der äußerst schwierigen Bestimmbarkeit der Art werden Sichtnachweise heute nur noch anerkannt, wenn sie unter ungewöhnlich günstigen Bedingungen gelingen und eine detaillierte Dokumentation vorgelegt wird (P. Barthel pers. Mitt.). Bei der vorliegenden Beschreibung fehlen insbesondere Angaben zur genauen Zeichnung der Unterschwanzdecken, aber auch zu strukturellen Merkmalen. Da die beiden bei RUTSCHKE (1987) aufgeführten Daten auf Namensverwechslungen beruhen (ECK 1985), ist die Art in Brandenburg nicht sicher nachgewiesen.

Zwergammer (*Emberiza pusilla*): 25.10.1957 2 Kallinchen, Kreis Zossen (DECKERT 1958).

Bei der Beurteilung älterer Zwergammer-Meldungen muß berücksichtigt werden, daß die entscheidenden Merkmale erst in den 70er Jahren herausgearbeitet wurden, während zuvor in den Bestimmungsbüchern ungenaue Angaben und sogar falsch determinierte Fotos zu finden waren (KÖNIGSTEDT & ROBEL 1987).

So reichen geringe Größe und rotbraune Wangenfärbung, wie sie auch für die vorliegende Beobachtung angegeben werden, alleine zur sicheren Bestimmung nicht aus, da diese Merkmale auch bei Rohrhammern auftreten können. Ähnlich verhält es sich bei den weiteren angegebenen Merkmalen: rotbrauner Scheitel, verhältnismäßig kleiner Schnabel, weißliche gestreifte Unterseite und brauner Bartstreif. Es fehlen Angaben zu den eigentlich wichtigen Merkmalen: genaue Ausprägung der Unterseitenstreifung (bei Zwergammer feiner und schärfer begrenzt), Augenring, heller Fleck am Hinterrand der Ohrdecken, Ausdehnung der dunklen Begrenzung der Ohrdecken, konkave Form des Schnabelfirstes, helle Flügelbinden (KÖNIGSTEDT & ROBEL 1985b, 1987). Ein feines "tschik" äußern gelegentlich auch sich jagende oder sich bedroht fühlende Rohrhammern. Zudem ist an die Schwierigkeit zu erinnern, in einem auffliegenden Finken- und Ammertrupp die Rufe eindeutig den "Zwergammern" zuzuordnen. Weiterhin ist an die Möglichkeit des Auftretens anderer seltener Ammerarten zu denken, insbesondere der Waldammer, die als seltener Gast regelmäßig an der deutschen Küste (Helgoland) nachgewiesen wird und ganz ähnlich ruft. Auch wenn die beschriebenen Merkmale Zwergammern möglich erscheinen lassen und die Bestimmung aus dem damaligen Kenntnisstand heraus durchaus verständlich erscheint, muß die Beobachtung aus heutiger Sicht als nicht ausreichend dokumentiert verworfen werden.

## 2.2 Beobachtungen ohne nähere Informationen

Viele Beobachtungen seltener Vogelarten wurden ohne jede Beschreibung veröffentlicht. Für die meisten der folgenden aufgelisteten Meldungen wurde entweder bei den Beobachtern oder beim Herausgeber der "Vogelwelt Brandenburgs" erfolglos um nähere Informationen nachgesucht. Wenn nicht noch neue Unterlagen bekannt werden, können sie aus Mangel an Dokumentation nicht mehr in die Neuauflage der Avifauna aufgenommen werden (s.u.).

Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*):

21.6.1984 1 Erpeta bei Friedrichshagen, Berlin (Mönke in FISCHER ET AL. 1991)

Schelladler (*Aquila clanga*):

17.7.1960 1 immat. Selchower See, Kreis Beeskow (H. & W. DITTBERNER 1975),

15.11.1964 1 bei Neulübbenau, Kreis Lübben (O. Piesker in RUTSCHKE 1987),

25.4.1969 1 ad. Criewen, Kreis Angermünde (H. & W. DITTBERNER 1975).

Zur schwierigen Bestimmbarkeit der Art siehe FORSMAN (1991).

Steppenadler (*Aquila nipalensis*):

30.7.1985 1 immat. bei Döbbrick, Kreis Cottbus (ROBEL 1987).

Bereits 1971 war bei Neuruppin ein Steppenadler aufgegriffen worden, der aus der Haltung bei einer sowjetischen Armee-Einheit entwichen war (DATHE & GRUMMT 1975). Eine solche Herkunft ist auch bei dieser neuen Beobachtung denkbar.

Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*):

26.1.1980 1 (helle Morphe) Gutenpaaren, Kreis Nauen (H. Reiche in RUTSCHKE 1987).

Ein Winterdatum wäre extrem ungewöhnlich und bedarf besonders kritischer Überprüfung.

Zwerggralle (*Porzana pusilla*):

7.9.1964 1 ad. Rüdersdorfer Rieselfeld, Kreis Fürstenwalde (DITTBERNER 1969).

Eine weiterer Hinweis bei RUHLE (1990) enthält keinerlei genauere Angaben.

Terekwasserläufer (*Xenus cinereus*):

11.8.1979 1 Falkenberger Rieselfeld, Berlin (BRANDT ET AL. 1981).

Spornpieper (*Anthus richardi*):

21.-28.4.1968 1 Rüdersdorfer Rieselfeld, Kreis Fürstenwalde,

26.4.1969 2 bei Criewen, Kreis Angermünde (DITTBERNER 1975).

Beide Beobachtungen wurden bereits in Rutschke (1987) nicht aufgenommen, auch wenn die Art als seltener Gast durchaus zu erwarten ist.

Naumanndrossel ("Rostschwanzdrossel")(*Turdus naumanni naumanni*):

11.3.1975 1 bei Buckow, Kreis Strausberg (K.-H. Köhn in RUTSCHKE 1987).

Weißbrauendrossel (*Turdus obscurus*):

24.2.1979 1 Babelsberg, Kreis Potsdam (RUTSCHKE 1987).

Zwergammer (*Emberiza pusilla*):

16.-19.12.1967 1 bei Passow, Kreis Angermünde,

30.11.1968 1 Fischteiche Blumberger Mühle, Kreis Angermünde,

9.12.1968 1 bei Biesenbrow, Kreis Angermünde (Ort und Jahr korrigiert, W. Dittberner pers. Mitt.) (alle in DITTBERNER & LENZ 1969).

Zur Schwierigkeit der Bestimmung gerade in früheren Jahren siehe oben. Dezember-Nachweise sind für Mitteleuropa eher untypisch.

Bindenkreuzschnabel (*Loxia leucoptera*):

1.10.1967 2 Weibchen bei Friedrichsthal, Kreis Angermünde (DITTBERNER 1975).

Verwechslungsmöglichkeiten bestehen vor allem mit Fichtenkreuzschnäbeln mit weißen Flügelbinden.

Hakengimpel (*Pinicola enucleator*):

"Gelegentlich erscheinender Gast - invasionsartiges Vorkommen - vorwiegend in der Uckermark von Oktober-März (max. 4 am 8.3.1969 Schönower Heide am Randow-Bruch)" (DITTBERNER 1975).

Angesichts des Fehlens von weiteren Nachweisen nach dem Ausklingen der Invasionen des letzten Jahrhunderts und der Seltenheit der Art in Deutschland muß jede Beobachtung dokumentiert werden.

### 3. Empfehlungen zur zukünftigen Behandlung von Meldungen seltener Vogelarten in Brandenburg

Nachweise von Arten, die extrem selten oder schwer bestimmbar sind oder gar Erstnachweise für Brandenburg darstellen, müssen auch in späterer Zeit eine eindeutige Nachbestimmung erlauben. Nach einem ABBO-Beschluß werden Beobachtungen ab 1991 nur noch dann in die Neuauflage der Avifauna und in die Jahresberichte aufgenommen, wenn sie von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt wurden. Veröffentlichungen von Beobachtungen, die nicht von der Seltenheitenkommission anerkannt worden sind, werden zukünftig in Deutschland und international kaum noch Beachtung finden.

Stichprobenartige Nachprüfungen älterer veröffentlichter Meldungen zeigen einen hohen Anteil eindeutiger Fehlbestimmungen oder nicht ausreichend dokumentierter Feststellungen. Daher können Meldungen, die ohne genaue Beschreibung z.B. in Artenlisten veröffentlicht wurden, nicht mehr kritiklos übernommen werden. In Zweifelsfällen muß nicht ein kritischer Herausgeber oder Schriftleiter eine Fehlbestimmung beweisen, sondern die "Beweispflicht" für die Richtigkeit einer Artbestimmung liegt immer beim Beobachter. Daher müssen Beobachtungen von Seltenheiten ohne Dokumentation in Zukunft leider unberücksichtigt bleiben. In einer zukünftigen Avifauna sollten bereits publizierte, aber nicht ausreichend dokumentierte Meldungen sehr seltener Arten lediglich in einem Anhang aufgeführt und auf ihren Status eindeutig hingewiesen werden.

Eine Revision von älteren Meldungen in ganz Deutschland extrem seltener Arten wird derzeit von der Deutschen Seltenheitenkommission durchgeführt, wobei sehr strenge Maßstäbe angelegt

werden (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 1993). Beobachtungen nicht ganz so seltener Arten, die aber für Brandenburg Besonderheiten darstellen, müssen im Zuge der Neubearbeitung der Avifauna in Zusammenarbeit von ABBO, Herausgeber und Artbearbeitern erneut kritisch bewertet werden. Alle Beobachter sind aufgerufen, ältere Beobachtungen (wie die unter 2.2. aufgeführten sowie noch unveröffentlichte) mit genauen Beobachtungsprotokollen bzw. Belegen bei der ABBO einzureichen. Dies kann auf den Meldebögen der Deutschen Seltenheitenkommission geschehen, die bei der ABBO erhältlich sind.

#### 4. Zusammenfassung

Als Vorbereitung für die Neuauflage der "Vogelwelt Brandenburg" werden einige veröffentlichte Beobachtungen seltener Vogelarten ab 1950 kritisch bewertet. Meldungen von Gerfalke, Zwergralle, Bairdstrandläufer, Steinrötel, Polarbirkenzeisig und Zwergammer erwiesen sich als offensichtliche Fehlbestimmungen oder als nicht ausreichend dokumentiert. Es wird eine Revision sämtlicher älterer Seltenheiten-Meldungen aus Brandenburg empfohlen, bei der nur gründlich dokumentierte Beobachtungen anerkannt werden können. Kommentarlos veröffentlichte Beobachtungen sollten in der Neuauflage der Avifauna keine Berücksichtigung mehr finden.

#### 5. Literatur

- ALSTRÖM, P., P.H. BARTHEL & C. SCHMIDT (1989): Die Bestimmung von Weißbürzel- *Calidris fuscicollis* und Bairdstrandläufer *C. bairdii*. *Limicola* 3: 49-61.
- BARTHEL, P.H. & E. BEZZEL (1990): Feststellungen seltener Vogelarten: Ihre faunistische Bewertung und wissenschaftliche Bedeutung. *Vogelwelt* 111: 64-81.
- BECKER, P. (1990): Kennzeichen und Kleider der europäischen kleinen Rallen und Sumpfhühner *Rallus* und *Porzana*. *Limicola* 4: 93-144.
- BRANDT, H., U. GRÜN & J. KAHNT (1981): Limikolendurchzug auf den Falkenberger Rieselfeldern im Nordosten Berlins. *Pica* 5: 39-50.
- DATHE, H. & W. GRUMMT (1975): Zum Vorkommen von Steppenadlern, *Aquila rapax*, in West- und Mitteleuropa. *Beitr. Vogelkd.* 21: 373-374.
- DECKERT, G. (1958): Zwergammern (*Emberiza pusilla*) bei Berlin beobachtet. *J. Ornithol.* 99: 104.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1993): Mitteilungen der Deutschen Seltenheitenkommission. *Limicola* 7: 205-215.
- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1969): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins. *Milu* 2: 495-618.

- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1975): Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg. Mitt. IG Avifauna DDR 8: 3-60.
- DITTBERNER, H., W. DITTBERNER & M. LENZ (1969): Durchzugs- und Winterfeststellungen nördlicher Ammernarten im Land Brandenburg. Vogelwelt 90: 225-233.
- ECK, S. (1985): Katalog der ornithologischen Sammlung Dr. Udo Bährmanns (5. Fortsetzung). Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden 40/8: 79-108.
- FISCHER, S., W. OTTO & B. SCHONERT (1991): Zum Auftreten einiger seltener Vogelarten in Berlin (Ost). Pica 18: 191-221.
- FORSMAN, D. (1991): Die Bestimmung von Schell- *Aquila clanga*, Schrei- *A. pomarina* und Steppenadler *A. nipalensis*. Limicola 5: 145-185.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4. Frankfurt/M.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Frankfurt/M.
- HAYMAN, P., J. MARCHANT & T. PRATER (1986): Shorebirds. London.
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.
- KALBE, L. (1988): Seltener Strandläufer bei Potsdam. Beitr. Vogelkd. 34: 154-156.
- KÖNIGSTEDT, D. & H.E.J. MÜLLER (1988): Kein Nachweis der Blaumerle für Thüringen. Falke 35: 250-253.
- KÖNIGSTEDT, D. & D. ROBEL (1985a): Zur Problematik von Feldnachweisen in der Ornithologie. Falke 32: 389-391, 413-419.
- KÖNIGSTEDT, D. & D. ROBEL (1985b): Zur feldornithologischen Unterscheidung von Zwergammer (*Emberiza pusilla*) und Rohrammer (*E. schoeniclus*). Ornithol. Mitt. 37: 127-132.
- KÖNIGSTEDT, D. & D. ROBEL (1987): Rohrammer oder Zwergammer? Falke 34: 42-46.
- LANSDOWN, P., N. RIDDIFORD & A. KNOX (1991): Identification of Arctic Redpoll *Carduelis hornemanni exilipes*. Brit. Birds 84: 41-56.
- PIESKER, O. (1964): Zwergsumpfhuhn, *Porzana pusilla* (Pall.), im Spreewaldkreis Lübben. Beitr. Vogelkd. 9: 448.
- PIESKER, O. (1967): Seltene nordische Irrgäste im Kreise Lübben. Beitr. Vogelkd. 13: 217-218.



- ROBEL, D. (1987): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen im Bezirk Cottbus (1976-1986). *Natur und Landschaft im Bezirk Cottbus* 9: 69-74.
- RUHLE, D. (1990): Kartierung der Brutvögel der DDR 1978-1982. Ergebnisse des Bezirkes Cottbus. *Niederlausitzer Ornithol. Mitt.* Heft 2.
- RUTSCHKE, E. (1987): Die Vogelwelt Brandenburgs, 2. Aufl. Jena.
- STEIN, G.H.W. (1952): *Monticola saxatilis* als Irrgast in Ost-Deutschland. *J. Ornithol.* 93: 174-175.
- SUTER, W. (1989): Amsel *Turdus merula* als Schweizer Nachweis der Naumanndrossel *T. naumanni*. *Ornithol. Beob.* 86: 171-173.

SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. 4. Aufl., Stockholm.

---

HARTMUT HAUPT, Hannemannei 8, D-15848 Beeskow  
WOLFGANG MÄDLow, Am Stadtpark 4, D-16303 Schwedt/O.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Haupt Hartmut, Mädlow Wolfgang

Artikel/Article: [Eine kritische Betrachtung von Beobachtungen seltener Vogelarten aus Brandenburg 5-13](#)